

Er erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Preis vierteljährig in Welzheim bei der Redaktion 29 fr., durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr. auswärts 42 fr.  
 Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.



Er erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Preis vierteljährig in Welzheim bei der Redaktion 29 fr., durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr. auswärts 42 fr.  
 Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

# Wochenblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 99.

Welzheim, Dienstag den 30. Juni

1868.

## Einladung zum Abonnement

### Boten vom Welzheimer Wald.

Mit dem 1. Juli beginnt das zweite Halbjahr 1868 und laden wir hiemit zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.  
 Die folgenden Nummern des Boten vom Welzheimer Wald werden wieder außerlesene Erzählungen und Novellen unserer verehrl. Lesern bieten.  
 Preis durch die Post oder Boten bezogen im Oberamtsbezirk Welzheim halbjährlich 1 fl. 10 fr., im übrigen Württemberg 1 fl. 24 fr. — Bestellungen für Welzheim und nächste Umgebung wollen bei der Redaktion gemacht werden; Preis mit Austrägerlohn halbjährlich 58 fr.  
 Welzheim, im Juni 1868.

Die Redaktion.

## Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

### An die Herrn Districts-Wahl-Vorsteher für die Abgeordneten-Wahl.

Denselben werden die Wählerlisten, sowie die erforderliche Zahl von Wahl-Couvertis durch die Post, beziehungsweise Boten zukommen.  
 Der Tag der Wahl (8. Juli) ist wenigstens drei Tage zuvor — somit spätestens am 5. Juli in jeder Gemeinde auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, ebenso die von den Herrn Districts-Wahl-Vorstehern zu bestimmende Zeit des Beginns und des Schlusses der Wahlhandlung, ferner die Zuteilung der Gemeinden zum betreffenden Wahl-District und die Stunde, in welcher die Wahlberechtigten der einzelnen Gemeinden zu erscheinen haben.  
 Ueber die geschehene rechtzeitige Bekanntmachung in den einzelnen Gemeinden sind Urkunden zu den Acten zu bringen.  
 Nach beendigter Wahl haben die Herrn Wahlvorsteher unverweilt und auf schnellstem Wege — durch den Telegraphen oder, soweit dies nicht möglich, durch eigene Boten dem in Vorch anwesenden Oberamtmann die Zahl der abgegebenen Stimmzettel (Couverts) und der noch rückständigen Stimmen anzusetzen.  
 Erfolgt keine Rückantwort: so findet am folgenden Tage, am 9. Juli von Vormittags 8 Uhr an die Eröffnung und Zusammenzählung der Stimmen auf dem hiesigen Rathhause durch die Oberamts-Wahlcommission Statt.  
 Bei der Stimmenzählung haben je die Wahlvorsteher des Districts als weitere Urkundspersonen beizuwohnen, die übrigen Mitglieder der Wahlcommission des betreffenden Abstimmungs-Districts sind berechtigt, hiebei gleichfalls anwesend zu sein.  
 Um Uebrigem werden die Herrn Districts-Wahl-Vorsteher zu ihrer genauen Nachachtung auf die Art. 9, 12, 13, 14, 15, 16 und 17 des Ges. vom 26. März d. J. und die §§. 7, 9, 10, 11 und 12 der Min. Verf. vom 20. April d. J. und die §§. 8, 9 und 10 der Min. Verf. vom 5. d. M. hingewiesen.  
 Formulare zu Wahl-Protokollen können von der Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart à 6 fr. per Stück bezogen werden.  
 Der Empfang dieses Erlasses ist hieher anzusetzen.  
 Den 29. Juni 1868.

R. Oberamt.  
Eisenbach.

### Steuer-Mündlande.

Den in Nr. 86 dieses Blatts verlangten Bericht haben bis jetzt blos die Ortsvorsteher von Welzheim, Großdeinbach und Waldhausen erstattet; derselbe wird daher in Erinnerung gebracht.  
 Den 29. Juni 1868.  
 Rgl. Oberamt.  
Eisenbach.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 27. Juni.** Es wird von officiöser Seite versichert, die Angaben der „France“ über preussischerseits beantragte neue Maßregeln gegen sächsische Hannoveraner seien erdichtet.

**Wien, 27. Juni.** Die neueste „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den sanctionirten Staatsvoranschlag für 1868, das sanctionirte Gesetz über die Steuererhöhung pro 1868, endlich die Ausführungsverordnung des Ministeriums betreffs des Ehegesetzvollzugs. Diese Vollzugsverordnung überweist die Ertheilung der Nachricht von Eheaufgehoben und Ehehindernissen an die politischen Behörden und regelt die Führung der Civilehegister. — Dem Requiem für den Fürsten von Serbien wohnten sämtliche Minister und Diplomaten, sowie der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe an.

**Wien, 28. Juni.** Die heutige „Debatte“ sagt anlässlich der Allocution des Papstes, die Regierung lege der Allocution keine besondere Wichtigkeit bei und halte einen energischen Protest auf diplomatischem Wege für hinreichend. Dr. v. Beust soll in dem Proteste die römische Curie an die Grenzen erinnern, innerhalb welcher sie ihren Einfluss auf die inneren Angelegenheiten Oesterreichs geltend machen dürfe, gleichzeitig aber jede Ueberschreitung dieser Grenzen energisch zurückweisen.

**Wesl, 27. Juni.** Andrássy bringt in der heutigen Unterhausitzung Gesetzeswürfe über das Wehrsystem, die Landwehr, den Landsturm und die heutige Recrutirung ein. Es wird die Dringlichkeit der Verhandlung angesprochen.

**Haag, 28. Juni.** Die erste Kammer nahm einstimmig das Budget für Surinam und Curacao an. Der Colonialminister erklärte, er werde die Einwanderungsfrage sorgfältig prüfen.

**Triest, 26. Juni.** Der Lloyd-Dampfer „Progresso“ brachte die ostindische Ueberlandspost. Der Vicekönig von Aegypten geht über Wien nach Ems und wird auch Florenz und Berlin besuchen. — Von Seiten der Consula in Aken werden

erneuerte Nachforschungen über die angebliche Ge-  
sundheitshaltung von Europäern durch den Soma-  
liten Stamm angestellt.

**Paris, 27. Juni.** Der „Constitutionnel“  
sagt: „Die Anwesenheit der hannoverschen Flücht-  
linge auf französischem Gebiet gibt den Journalen  
zu gänzlich unbegründeten Vermuthungen Veranlas-  
sung. Wir sind in der Lage, zu versichern, daß  
diese Fremden in keiner Weise der Gegenstand von  
Reclamationen der preussischen Regierung gewesen  
sind.“

**Paris, 27. Juni.** Der Kaiser kehrt heute  
nach Fontainebleau zurück. — Die „France“ theilt  
mit, eine Depesche aus Konstantinopel melde die  
Ankunft des Prinzen Napoleon ebendasselbst.

**Florenz, 27. Juni.** Der Senat hat das  
Wahlsteuergesetz mit 101 gegen 11 Stimmen an-  
genommen.

**Madrid, 26. Juni.** Man versichert, daß  
die Regierung Schritte thue, den Sohn Don Juans  
zu veranlassen, daß er die Königin Isabella aner-  
kenne und zwar gegen die Rückgabe des confiscir-  
ten Don Carlos gehörenden Eigenthums. Der  
Infant Don Sebastian empfiehlt ernstlich diese  
Maßregel.

**Warschau, 27. Juni.** Die Generalversamm-  
lung der Warschau-Wiener Eisenbahn beschloß die  
Ablösung der an den Staat zu zahlenden Rente.

**Konstantinopel, 27. Juni.** Prinz Napo-  
leon ist heute Mittag hier eingetroffen.

### Württemberg.

**Stuttgart, 27. Juni.** Der am letzten  
Dienstag in der Nähe des Bahnhofes vom Wild-  
wasser in die Wyzelsangbachhöhle gerathene und ver-  
unglückte Bauarbeiter Schollenberger von Göglingen  
ist heute im Neckar bei Cannstatt gefunden worden.

— Aus Tübingen und Umgebung meldet die  
„Tübinger Chronik“: „Die Heuernte ist heuer am  
Johannistag nahezu beendet, während sie in son-  
stigen Jahren erst um diese Zeit beginnt; sie war  
aber auch vom Himmel ganz besonders begünstigt  
und kann nach Qualität als vorzüglich und nach  
Quantität als gut bezeichnet werden. — Nicht weni-  
ger günstigen Verlauf hat die Blüthe der Neben-  
genossen. An diesen zeigen sich so viele Trau-  
ben, daß man gegründete Aussichten auf einen reich-  
lichen Weinertrag haben darf. Der Stand unserer  
Hopfenpflanzungen kann mit wenigen Ausnahmen  
als sehr schön bezeichnet werden und gewährt  
Hoffnung auf eine gute Ernte. In mehreren Gär-  
ten trifft man schon halbgewachsene Frühhopfen.“

**Ulm, 26. Juni.** Die Königsrevue fand heute  
Morgen in der Friedrichsau beim schönsten Wet-  
ter statt. Der König wurde von den Soldaten  
mit lebhaftem Hurrah empfangen. In seinem  
Geolge befand sich auch der preussische Major v.  
Loos. Unter den Zuschauern erregte ein Kapitän  
von dem stehenden Militär der amerikanischen  
Freistaaten in glänzender Uniform die allgemeine  
Aufmerksamkeit.

### Deutschland.

**München, 27. Juni.** Die Geschworenen  
erklärten Chorinsky für zurechnungsfähig und  
schuldig der Beihilfe, aber nicht der Anstiftung  
zum Morde. Das Schwurgericht verurtheilte ihn  
in Folge dessen zu einer Zuchthausstrafe von zwanzig  
Jahren, welche auf einer Festung zu verbüßen  
ist, und zu Landesverweisung nach abgelaufener  
Strafzeit.

**Darmstadt, 27. Juni.** Die erste Kammer  
der Stände wird am 3. Juli zusammentreten, die  
Abgeordneten-Kammer nächsten Dienstag noch eine  
Sitzung haben und dann auf längere Zeit vertagt  
werden.

**Worms, 26. Juni.** Die Ausführung des  
Oratoriums „Paulus“ in der Dreifaltigkeitskirche  
dauerte von 4 bis 7 Uhr Abends. Das Ensemble  
war, trotzdem nur eine Probe am Morgen abge-  
halten worden, überraschend gelungen. Sänger,  
Orchester und Orgel wirkten in schönster Harmonie.  
Die Arie „Sei getreu“ ward von Günz glän-  
zend vorgetragen, ebenso sang Hill die Arie „Gott  
sei mir gnädig“, meisterhaft. Der Totaleindruck  
war ein sehr günstiger, die Stimmung eine sehr  
gehobene.

**Worms, 26. Juni.** Die „Wormser Zeitung“  
theilt mit, daß der König von Preußen gestern eine  
Deputation aus Speyer empfing, welche um seine  
Unterstützung für ein zur Erinnerung an die  
Protestation von Speyer zu errichtendes Denkmal  
bat. — Die Königin von England sandte gestern  
folgendes Telegramm: „Ich bitte, dem Vorstande  
des Lutherdenkmal-Vereins meinen herzlichsten  
Glückwunsch auszusprechen zur glücklichen Vollen-  
dung seiner großen Aufgabe. In protestantischen  
England gedenkt man mit aufrichtiger Theilnahme  
des Wormser Festes, welches die protestantischen  
Fürsten und Völker Deutschlands heute in Ein-  
tracht vereint.“

**Wien, 26. Juni.** Professor Schöffle in Tü-  
bingen ist auf den Lehrstuhl der Nationalökonomie  
an der Wiener Universität berufen worden.

**Wien, 27. Juni.** Anlässlich des Jahrestages  
der Thronbesteigung des Sultans gab der  
türkische Botschafter ein solennes Diner, welchem  
der Reichsminister, die Landesminister und die  
Vertreter der fremden Mächte beiwohnten. Der  
Reichskanzler v. Beust sprach sich in einer länge-  
ren Rede über die Reformbestrebungen des  
Sultans in sehr sympathischer Weise aus.

### Ausland.

**Paris 26. Juni.** Der „Moniteur“ meldet:  
„Der Kaiser hat heute (25.) einem großen Manö-  
ver beigewohnt, welches vom General de Failly  
befehligt wurde. Se. Majestät stieg um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Uhr zu Pferde und kehrte um 5 Uhr ins Haupt-  
quartier zurück.“ Auch die officiösen Blätter rüh-  
men, daß der Kaiser 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden zu Pferde ge-  
blieben und ohne jede Spur von Ermüdung  
den Manövern gefolgt sei. Ueber die letztern  
berichtet man der „Opinion nationale“: „Die  
Truppen des Armeecorps waren Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Uhr aus dem Lager ausgerückt und hatten 8 Ki-  
lometer davon, an der sog. Römerstraße, Stel-  
lung genommen, um ein Vivouac vor dem Feind  
mit Vorposten, Bedetten u. s. w. vorzustellen. Um  
12 Uhr erschien der Kaiser in Begleitung des  
Marschalls Niel und seines Leibarztes D. Larrey  
und passirte die Front der in drei Linien aufge-  
stellten Truppen. Als er darauf die Offiziere  
aller Corps durch den elektrischen Feldtelegraphen  
in sein Zelt beschieden hatte, ließen sich plötzlich  
bei den Vorposten Schüsse vernehmen, Kanonen-  
schläge folgten und der Vivouac wurde heftig  
angegriffen. In Nu waren die Zelte wieder zu-  
sammengewickelt, das Terrain frei und der Kampf  
auf allen Puncten entbrannt. Das Armeecorps  
rollte sich zusammen, nachdem es mehrere Stellungen  
der Reihe nach verteidigt hatte. Eine schöne,  
von zwei Regimentern Kürassiren ausgeführte  
Charge beschloß das Manöver.“ — Die „Liberté“  
erfährt von einem ziemlich bedeutenden Aufstande,  
der in Mexico gegen Juarez ausgebrochen wäre.  
An der Spitze der Empörer stehe der General  
Mureliano Rivera, dem sich die Generale Jimenez,  
Mendez und Negrete angeschlossen hätten, ja, auch  
die Partei Santa Annas habe sich mit den In-

surgenten vereinigt. Ein Versuch, den Präsiden-  
ten zu entführen, sei in Chapultepec gescheitert.  
Juarez hätte sich nach Mexico geflüchtet, Rivera  
ihn an der Spitze von 1200 Mann verfolgt. Das  
Hauptcorps der Anführer soll die Berge von  
Ahuaco inne haben.

**Paris, 26. Juni.** Der gesetzgebende Körper  
votirte heute ein Contingent von 100,000 Mann  
für 1869. Die Opposition verlangte eine Reduc-  
tion von 20,000 Mann. Die Völker — so ward  
von verschiedenen Seiten angeführt — wollten  
den Frieden; die Regierung sage fortwährend, sie  
wolle ihn; eine Reducation würde die Probe für  
ihre Aufrichtigkeit sein. Audebarre antwortete, die  
Situation sei zwar nicht bedrohlich, aber es sei  
nichtsdestoweniger nöthig, mit der Contingentshöhe  
nicht zu markten. Alle Amendements werden ver-  
worfen.

Der „Moniteur“ gibt in einem aus Honolulu  
5. Mai. datirten Schreiben eine kurze Schilderung  
der furchtbaren Naturerscheinungen, die sich auf  
der großen Hawaii-Insel zugetragen haben. Der  
erste gewaltige Erdstoß ward am 2. April verspürt.  
Innerhalb 5 Minuten kaum waren 31 Personen  
und mehrere Hundert Stück Vieh von einer Erd-  
masse überschüttet, die eine Dicke von 6 bis zu  
30 englischen Fuß hatte. Um 4 Uhr Nachmittags  
scholl der Ocean plötzlich 25 Fuß über sein ge-  
wöhnliches Niveau an, brach in das Land ein  
und spülte über 50 Eingeborene mit fort. Der  
Vulkan Kilauea, der in fortwährender Thätigkeit  
ist, versiegte, nachdem er am 2., 3. und 4. gewal-  
tige Lavaströme ausgeworfen, am 5. und am 7.  
brach, 15 Stunden von dem Krater entfernt, an  
den letzten Abhängen des Mannu-Loa eine mäch-  
tige Lavamasse aus dem Boden und durchströmte,  
Alles vernichtend, innerhalb weniger Stunden ein  
etwa 9 Meilen langes Thal.

**Paris, 27. Juni.** Der „Moniteur“ theilt  
mit, daß der Kaiser gestern im Lager von Chalons  
verschiedene neue Manöver-Bewegungen habe aus-  
führen lassen. Derselbe hält Morgen Revue über  
die Truppen und wird um 1 Uhr sich direct nach  
Fontainebleau begeben. — Im gesetzgebenden Kör-  
per wird morgen die Berathung des Gesetz-Ent-  
wurfes bezüglich der transatlantischen Gesellschaft  
fortgesetzt werden.

**Florenz, 27. Juni.** Die Bureau der Kam-  
mer vereinigt sich heute, um eine Commission  
für das die Verpachtung der Tabaksteuer betref-  
fende Gesetz zu wählen.

**Kopenhagen, 25. Juni.** Die große Kir-  
chencommission ist unterm 18. d. M. ernannt wor-  
den. Sie besteht aus 23 Mitgliedern und sollen  
alle Parteien und berechtigtes Auffassungen durch  
ihre talentvollsten Vertreter darin repräsentirt sein.

**London, 27. Juni.** Prinz Alfred erreichte  
wohlbehalten Windsor und wurde daselbst feier-  
lich empfangen. — In der Nachmittags-Debatte  
über die Suspensionsbill abermals vertagt.

**Newyork, 27. Juni.** Das Repräsentanten-  
haus verwarf die beantragte 2 pCt. Steuer auf  
Staatsbons. — In Yucatan und Puebla behaup-  
ten sich Negrete und Rivera.

## Womit ist die Ehe zu vergleichen?

Eine erbauliche Betrachtung.

Jeder Mensch betrachtet das Leben mit seinem  
mancherlei Erscheinungen von seinem besondern  
Standpunkte aus, und stellt wohl zuweilen Ver-  
gleiche mit diesen Erscheinungen und dem, was  
ihn zunächst umgibt und womit er sich beschäftigt,  
an: also der Handwerker vergleicht das Leben

mit Dem, was mit seinem Stande am meisten zusammenhängt u. s. w.

Nun gehört aber auch die Ehe zu den Erscheinungen des Lebens, und Referent hat sich hiermit die Aufgabe gestellt, in erbaulicher Weise niederzuschreiben, womit die verschiedenen Handwerker, wenn sie ihr Fach ins Auge fassen, die Ehe vergleichen können.

Der **Böttcher** gebührt dem Schneider, denn Kleider machen Leute, Leute sind die vornehmsten Geschöpfe der Erde, also ist der Schneider, welcher Leute macht, der vornehmste Mensch der Erde.

Der **Schneider** er sagt: Die Ehe gleicht gewiß einer Nähnaedel, denn sie heftet aneinander wie diese. Oft muß die Naht wieder getrennt werden, weil ein Paar Stücke zusammengeheftet waren, die nicht für einander paßten. Ganz so in der Ehe. Oder die Nähte plakten, weil der Faden schlecht war. Oft ist auch der Faden der Liebe sehr schwach, und nach wenigen Jahren fallen zwei Herzen auseinander, welche für die Ewigkeit verbunden zu sein schienen.

Der **Schuhmacher** meint, die Ehe sei oft dem Reih zu vergleichen: man möchte, wenn man hinein gerathen, zuweilen gern wieder davon loskommen, aber es hält sehr schwer. Auch meint er, gleiche die Ehe einem Schuh, welcher drückt, oft aber auch sei sie der weiche warme Morgenschuh, der uns zu Hause willkommen sei, wenn wir uns auf dem spigen und harten Pflaster des Lebens die Füße wund getreten.

Der **Tischer** behauptet, die Ehe gleiche häufig dem Hobel, sie ebne die rauhen Seiten des Lebens, oft sei sie jedoch auch wie der Geldschrank, wenn er aus seiner Werkstatt kommt, nämlich sehr leer.

Der **Scheerenfleißer** sagt, die Ehe gleiche manchmal dem Schleifstein, sie müsse nämlich mitunter die Schaiten ausweihen, welche vor der Ehe gemacht worden sind.

Der **Schlosser** meint, es sei die Ehe der Riegel, welcher den Jugendthorheiten vorgezogen werde; sie sei aber auch ein Schloß, das die Liebe so lange sicher verwahre, bis der Alles zerstörende Noth der Zwietracht das Innere zernagt. Die Ehe sei ferner der Schlüssel, der zum Himmel oder zur Hölle führe, je nachdem er im Feuer der reinen Liebe gestählt, oder nur mit dem sich verflüchtigen Wasser der Gewinnucht leicht gehärtet sei.

Der **Grobschmied** sagt, die Ehe gleiche einem Blasebalg: sie erhalte das Feuer der Liebe in steter Gluth; allerdings bekäme ein Blasebalg zuweilen ein Loch, und könne dann die Flamme nicht mehr erhalten. Ja, solch ein Eheblasbalg, der erst einmal ein Loch bekommen, ist ein gar traurig Ding!

Der **Kupferschmied** meint, jedesmal wenn er einen blanken Kessel gefertigt habe, da denke er: so ein Kessel gleicht wohl manchem kernbraven Ehepaare, das du kennst: Vor der Ehe von dem Hammer des Schicksals unaussprechlich getroffen, in dem Ehestand stets von dem Feuer der Trübsal heimgesucht, unterlag es doch nie, sondern behielt seine ungeschwächte Kraft, und wie man den glatten blank gepuhten Kessel nicht ansieht, daß Hammer und ihn so sehr heimgesucht, so ist auch das Gesicht eines solchen Ehepaars so glatt und freundlich lächelnd, daß man auf denselben keine kummervollen Tage und schlaflosen Nächte zu lesen vermag.

Der **Gelbgießer**, der Schelm, meint, ihm komme manche Ehe vor wie ein Mörser nebst Keule. Sind diese beiden Eheleute getrennt, so leben sie ganz friedlich und stille, aber kommen sie zusammen, so gibt es Reibungen und Stöße, und in Folge derselben Mörserstaub.

### Seltene Berechnungen.

Ein spanisches Blatt stellt folgende Berechnungen auf:

Auf der Erde spricht man 3064 Sprachen, davon 587 in Europa, 937 in Asien, 276 in Afrika und 1264 in Amerika.

Die Bewohner unseres Erdballs bekennen sich zu mehr als 1000 verschiedenen Confessionen.

Die Anzahl der Männer ist beinahe gleich der der Frauen.

Das Durchschnittsalter ist 33 Jahr. Der vierte Theil der Menschen stirbt vor dem 7. Jahr, die Hälfte vor dem 17.

Von 10,000 Menschen erreicht ungefähr einer das 100ste Jahr, von 100 werden sechs 66 Jahre alt und nur einer von 500 Menschen 80 Jahre.

Man zählt auf der Erde 1,000,000,000 Bewohner; davon sterben jährlich 33,333,333, täglich 91,324, stündlich 3,380, jede Minute 63, jede Sekunde 1. Dieser Abgang wird durch die Geburten compensirt, welche ungefähr um 1/20 stärker sind, als die Todesfälle.

Die verheiratheten Personen leben länger als die unverheiratheten, besonders diejenigen, welche eine thätige und mäßige Lebensweise führen. Die Männer von größerer Statur leben länger als die Kleinen. Die Frauen bis zu 50 Jahren haben weniger Chancen zu leben als Männer, nach diesem Alter sind die Chancen zu ihren Gunsten.

Die Zahl der Heirathen beträgt 175 auf 1000 Personen. Die Geburten sind häufiger nach der Aequinoctialzeit im Juni und Dezember. Die im Frühjahr Geborenen sind im Allgemeinen die kräftigsten. Die Geburten sind in der Nacht am häufigsten.

Die Anzahl der Männer, welche im Stande ist, Waffen zu tragen, schätzt man auf den vierten Theil der Bevölkerung.

### Mannigfaltiges.

**Die unschädliche Ratter.** „Do Buo!“ sagte ein Bauer in Mündingen zu seinem Sohn, „bring de Sau amot die Kartoffle do!“ Der Junge gehorchte und ging in den Hof. Als er jedoch eben im Begriff war, die Thür des Schweinestalles zu öffnen, sah er aus einer Ritze desselben ein mächtig langes, gelbes Ding herausbaumeln, welches sehr verdächtig hin und her züngelte. Entsetzt ließ er seine Erdbäpfe fallen und lief zurück in die Stube. „Herr Jeses, Herr Jeses!“ schrie er seinem Vater entgegen, „im Saustall ischt a mützig graufe Ratter!“ Dem Bauer blieb bei dieser Nachricht ein Nackle Stuttgarter Wurst, welches er eben zum Nachtrod verzehren wollte, im Halse stecken. Doch sagte er bald wieder Muth, sagte einen gottesfürchtigen Spruch vor sich hin und ging mit einer Heugabel und einem Beil versehen in Gottes Namen auf den Schweinestall los. Richtig, da schwänzelte das verwünschte Ding immer noch aus der Ritze heraus. So groß und so giftig hatte er es sich aber doch nicht gedacht und der Gedanke, es ohne Beihülfe umzubringen, verging ihm bei dessen Anblick ganz und gar. „Lauf wes de kahnst zum Schmied!“ rief er deshalb seinem Jungen zu, „und sag em, er soll tapfer mit a paar Zange komme.“ — Der Junge lief, was er laufen konnte, und kam in wenigen Minuten mit dem Schmied und zehn bis zwölf Nachbarsleuten außer Athem zurück. Jetzt ging das Debattiren los; kein Mensch wagte sich an das gefährliche Ding heran, bis sich endlich der Schmied dreimal räusperte, die Augen zukniff und mit einem mächtigen Stemmeisen d'rauf loshieb. In diesem Augenblicke fing die Sau im Stalle drin ein mörderisches Geschrei an. Man riß die Thür auf, und sah, wie das Thier unter

jämmerlichem Grunzeln ein Ringels'rum lief und sich vergeblich an dem Schwanz zu lecken suchte. Alle standen da und sperrten Maul und Nase auf; aber Niemand sprach ein Wort. „Vater!“ sagte der Sohn, „des Ding, des do aus dem Loch rausguckt hot, ist i glaube der Sausthwanz gewesen und toi Ratter!“ und so war's auch!

— Ein Mann von sechsunddreißig Jahren, der ein beträchtliches Vermögen besaß und sich mit Literatur beschäftigte, saßte dieser Tage in Paris den Vorsatz, sich mit Kohlendampf zu erstickend und dabei so lange zu schreiben, als er dazu die Besinnung behalten würde. Wirklich fand man ihn des Morgens todt in seinem Zimmer, die Feder in der Hand und vor ihm seine letzten Aufzeichnungen. Dieselben beginnen mit der Erklärung, daß er keinen Grund habe, sich das Leben zu nehmen, weil es ihm so gefalle. Sodann folgt eine zusammenhangslose, verwirrte Erzählung unbedeutender Vorgänge, vermischt mit Fantasien und folgenden Bemerkungen über die Wirkungen des Kohlendampfes: Ich höre jetzt ziemlich die Kohlen knistern . . . ich rieche einen unerträglichen Kohlengeruch . . . ich athme schwer, gewöhne mich aber an den Kohlengeruch . . . Mein Kopf wird schwer, ich fühle eine Betäubung . . . Ich leide . . . Die Betäubungen vermehren sich; der Athem ist gehemmt; ich sehe kaum mehr zum schreiben . . . (Von da an wird die Schrift beinahe unleserlich) Ich glaube . . . die Stunde naht . . . meine Kräfte . . . ster . . . Hier scheint der Unglückliche, bei dem man eine plötzlich eingetretene Geisteskrankheit voraussetzt, den Wirkungen des Kohlendampfes erlegen zu sein.

Auflösung des Räthfels in Nr. 98: Blihableiter.

### Handels- und Börsen-Nachrichten.

Coursbericht. Frankfurt, 27. Juni 1868.

Staatspapiere.		Pap.	Geld
Deherr. 5% Metall-Obligat. in Silber	—	—	—
„ 5% Met. von 1852	—	—	—
„ 5% Met. von 1859	63 1/2	—	—
„ 5% Met. von 1864	—	—	—
„ 5% National-Anleihe v. 1854	54	53	—
„ 5% Metall-Obligat.	—	—	50
Preußen: 5% Obligat.	—	—	—
„ 4 1/2 %	95 3/4	—	—
Bayern: 5% 1/2 jährig.	—	—	101
„ 4% 1/2 jährig.	—	—	95 1/2
Württemberg: 4 1/2 % Obligat.	94 1/2	—	—
„ 4%	—	—	—
„ 3 1/2 %	—	—	82 1/2
Baden: 4% Obligat.	—	—	94 1/4
„ 3 1/2 % von 1842	—	—	—
Großherz. Hessen: 4% Obligat.	—	—	89 3/8
Rassau: 4 1/2 % Obligat.	—	—	91 3/4
„ 4%	86	—	—
Schweden: 4 1/2 % Obligat.	—	—	84 3/4
N.-Amerika: 6% St. 1881 v. J. 1861	78	—	—
„ 6% „ 1882 v. J. 1862	—	—	75
<b>Anlehens-Kasse.</b>			
Deherr. fl. 250 von 1839	149	—	—
„ 4% fl. 250 von 1854	—	—	—
„ fl. 100 Pr.-Loose vom J. 1858	—	—	—
„ 0% fl. 500 von 1860	70 3/8	—	—
Schwedische Rthr. 10 & 15 fr.	—	—	—
Badische fl. 35	51 1/4	—	—
Rassau fl. 35	35 1/2	—	—
Großherzogthum Hessen fl. 50	144 3/4	—	—
Ansbach fl. 70.	—	—	—
<b>Geld-Sorten.</b>			
Pistolen	fl.	kr.	—
ditto Doppelte	9 48	—50	—
Preussische Friedrichsd'or	9 49	—51	—
Holländische Beuguldenstücke	9 57 1/2	—58 1/2	—
Ducaten	9 54	—56	—
20 Franken-Stücke	5 38	—40	—
Englische Sovereigns	9 27 1/2	—28 1/2	—
Russische Imperiales	11 55	—58	—
Preussische Kassenscheine	9 49	—51	—
Dollars in Gold	1 44 7/8	—45 3/8	—
	2 27 1/2	—28 1/4	—

# Be k a u f m a c h u n g e n.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.  
**Holz-Verkauf.**



Donnerstag u. Freitag den 2. und 3. Juli L. J. in den Waldtheilen Pulzwald, Kirnbach, Obere Kemsthalde:

106 1/2 Kl. tannenes Brennholz, 2 1/2 Kl. tannene Rinde.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr und zwar: am ersten Tage bei der Waldhäuser Mühle, am zweiten Tag auf dem Fußweg von Waldhausen nach Mattenharz unten am Waldtrauf.

Schorndorf den 22. Juni 1868.

Königl. Forstamt.  
Plieningen.

Welzheim.

**Saber-Verkauf.**



Nächsten Freitag den 3. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhause

**400 Centner Saber**

unter amtlicher Leitung öffentlich versteigert werden.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Auswärtige haben obrigkeitliche Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Den 26. Juni 1868.

Stadtschultheißenamt.

Rudersberg.

**Bauholz-, Sägblöcke- und Stangen-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindewald Bäcknangergütten genannt werden am

Samstag den 4. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

folgende Holzquantitäten auf hiesigem Rathhause gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft und zwar:

116 Nummern Bauholz und Sägblöcke, 4—13" stark und 30 bis 60" lang, Cubik-Inhalt 4916' und

107 Stück Stangen.

Das Holz liegt nahe an der Kaisersbach-Winnender Straße und ist die Abfuhr gut.

Zum Vorzeigen des Holzes ist der hiesige Waldmeister am 4. Juli von Morgens 7—9 Uhr an Ort und Stelle parat. Die Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 26. Juni 1868.

Gemeinderath.

Großdeinbach.

Oberamt Welzheim.

**Sommer- und Winter-Schafwaide-Verkauf.**

Am Samstag den 11. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr



wird die Schafwaide der hiesigen Markung zum Verkauf gebracht, u. zw.:

die Nach-Sommer-Schafwaide, die ca. 200—250 Stück

Schafe ernährt, auf 1 Jahr und

die Winter-Schafwaide, die ca. 400

Stück Schafe ernährt, auf 3 Jahre und werden je nach Umständen die Wiesen mit verpachtet.

Den 26. Juni 1868.

Schultheißenamt.

Bausch.

Mettelberg,

Gemeindebezirks Forstbach.

**Schmiede- und See-Verpachtung.**



Die hiesige Gemeindegemeinde nebst dem vorhandenen Schmiedehandwerkszeug und der Feuer-See als Fischteich werden am

Mittwoch den 1. Juli d. J.

Mittags 1 Uhr

in der Wohnung des Anwalts Kübler

auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juni 1868.

Schultheißenamt.



100 fl. können gegen gesetzliche

Sicherheit sogleich erhoben werden,

von wem, sagt

die Redaktion.

## Neues Verloosungs-Blatt.

Dasselbe enthält bei wöchentlichem Erscheinen die Verloosungen aller Europäischen Börsenpapiere, Course, Dividenden, G. B. Einnahmen u. s. w. und bespricht in seinen Börsenberichten alle Vorkommnisse im Finanzgebiet. Jeder Ziehung sind Restantenlisten beigefügt, die beweisen, wie jährlich viele Tausende an Zins und Capital durch Verjährung verloren gehen; das Auffinden eines einzigen gekündigten Werthpapiers kann die Abonnements-Kosten für Jahre decken.

Jede Poststelle und Buchhandlung nimmt für 45 fr. 1/2 jährlich Bestellungen an. Probenummern versendet gratis, einzelne Ziehungs-Listen à 6 fr.

A. Dann in Stuttgart.

Alldorf.

Um mich mit den Wählern über die bevorstehende Wahl eines Abgeordneten zu besprechen, werde ich am nächsten Dienstag den 30. d. M.

Mittags 11 Uhr auf der Post in Welzheim,

Nachmittags 3 Uhr bei Frau Lindauer in Kaisersbach

anwesend sein.

Ich lade Alle, welche sich für die Sache interessieren, freundlich ein.

Den 26. Juni 1868.

Fritz, Schultheiß.

Murrhardt.

Gutes Einweggarn à 36 fr. per Pfund, sowie gefarbte Garne billigst bei

Albert Böhlinger.

Murrhardt.

Ellenwaaren aller Art billigst bei

Albert Böhlinger.

G m ü n d.

**Hosenleder, weißes, braunes & farbig. Schafleder** ist jederzeit bei mir zu haben.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Abnehmer kann solches durch Vermittlung der Herren Seidler Bareiss und Nisi in Welzheim von mir bezogen werden.

G. Westler.